

sind aber durchaus verträglich mit den Untersuchungen von Oftedal zu Schulleistungen bei norwegischen Kindern, die im Jahre 1965 geboren wurden und dem Atomwaffentest-Fallout ausgesetzt waren. Die Leistungsminderungen in den Fächern Englisch und Mathematik entsprachen einem Entwicklungsrückstand von etwa einem Jahr. Die Diskrepanz zwischen den Auswirkungen von Atomwaffenexplosionen und den Auswirkungen des Atomwaffentest-Fallouts bzw. dem radioaktiven Tschernobyl-Niederschlag sind plausibel. In Hiroshima und Nagasaki überwog die externe Strahlenbelastung, beim Testfallout und Tschernobyl-Niederschlag dagegen die interne Strahlenbelastung, die wesentlich schwerer erfaßbar ist. Die Autoren geben mehrere Gründe dafür an, dass der tatsächliche Effekt noch größer ist als in der Studie ermittelt.

Almond et al. weisen richtig darauf hin, dass ihre Ergebnisse in scharfem Gegensatz zu den Studien des Tschernobyl-Forums¹ stehen. In dem Report „The Human Consequences of the Chernobyl Nuclear Accident“ (UNDP/UNICEF) wird angegeben, dass nur die am stärksten belasteten sechs Gemeinden in Schweden als „kontaminiert“ eingeordnet werden – aber nicht auf einem Niveau, das irgendwelche objektiven Gesundheitsrisiken mit sich bringen würde: „Strahlung bedeutet keine ernstzunehmenden Gesundheitsrisiken für irgendeinen Teil der Bevölkerung. Ökonomische Aktivitäten können durch indirekte Assoziation mit Tschernobyl behindert werden.“ Die IAEA hat gleichermaßen die Möglichkeit strahlenbedingter Schäden bestritten. Sie geht so weit, zu behaupten: „the mental health impact of Chernobyl ist he

largest public health problem unleashed by the accident to date“ – die Leute seien also nur etwas hysterisch, kein Wunder, wenn sie davon krank würden.

Es erscheint bemerkenswert, dass sich Ökonomen aus den USA und Schweden von der Einschätzung des Strahlenrisikos und der Tschernobyl-Folgen durch die dafür zuständigen Organisationen der UNO klar distanzieren. **S.P.**

Almond Douglas, Lena Eglund, Mårten Palme: Chernobyl's Subclinical Legacy: Prenatal Exposure to Radioactive Fallout and School Outcomes in Sweden; Preprint August 11, 2007, www.columbia.edu/~le93/Chernobyl.pdf; wird gerade als Arbeitspapier des US National Bureau of Economic Research veröffentlicht. ●

Nachruf

John W. Gofman ist tot

John William Gofman wurde am 21. September 1918 in Cleveland (Ohio) geboren. Er studierte in Berkeley Chemie, insbesondere Kernchemie und Physikalische Chemie. 1943 legte er seine Doktorarbeit vor, in der es um die Entdeckung von Protactinium-232, Uran-232, Protactinium-233 und Uran-233 ging. Er wies auch die Spaltbarkeit von Uran-233 durch Neutronen nach. Seine ersten Erfolge erzielte Gofman in Zusammenhang mit der Entwicklung der amerikanischen Atombombe. Er entwickelte ein Verfahren, das zur Herstellung der ersten (winzigen) Probe von Plutonium-239 führte. Er hielt zwei Patente – zur Entdeckung der Spaltbarkeit von Uran-233 und zu zwei Verfahren zur Isolation von Plutonium.

Bemerkenswerter Weise studierte Gofman anschließend

Medizin an der University of California in San Francisco. 1947 begann er mit seinen Forschungsarbeiten zur Koronaren Herzkrankheit.

In den frühen 1960er Jahren bat ihn die Atomenergiekommission der USA (AEC), eine biomedizinische Forschungsabteilung am Lawrence Livermore National Laboratory in Kalifornien einzurichten. Er sollte die Auswirkungen aller Arten von Aktivitäten im Bereich der Kerntechnik auf die Gesundheit untersuchen. Er leitete diese Abteilung, zog sich dann aber etwas zurück, um sich intensiver mit Krebs, Chromosomen und Strahlung befassen zu können. 1969 quantifizierte er zusammen mit Arthur Tamplin in The Lancet das Brustkrebsrisiko und kam zu dem Schluß, daß ionisierende Strahlung viel gefährlicher sei als zuvor angenommen. Beide setzten sich wegen dieser beunruhigenden Ergebnisse dafür ein, zwei Programme, denen sie bis dahin zugestimmt hatten, einer erneuten Überprüfung zu unterziehen. Es ging um das „Projekt Pflugschar“, in dem hunderte oder gar tausende von Kernexplosionen zur Freisetzung von natürlichen Gasen in den Rocky Mountains und zum Bau von Häfen und Kanälen eingesetzt werden sollten. Das zweite Projekt war die Genehmigung und der möglichst schnelle Bau von etwa 1.000 Kernkraftwerken und die Errichtung einer „Plutoniumwirtschaft“ auf der Basis Schneller Brüter. 1970 schlugen beide ein 5-Jahres-Moratorium bezüglich der Genehmigung von Kernkraftwerken vor. Die AEC war verärgert darüber, daß Gofman die Frage der Gesundheit wichtiger geworden war als die Förderung der Kernenergienutzung. So ging er 1973 als Professor nach Berkeley, bis er vorzeitig in den Ruhestand wechselte, um endlich ungestört arbeiten zu können. Neben etwa 150 wissenschaftlichen Artikeln zu

sehr verschiedenen Themen sind insbesondere folgende Bücher weltweit bekannt geworden:

Gofman: Radiation and Human Health, 908 Seiten, 1981,

Gofman and O'Connor: X-Rays: Health Effects of Common Exams, 439 Seiten, 1985,

Gofman: Radiation-Induced Cancer From Low-Dose Exposure: A Independent Analysis, 480 Seiten, 1990,

Гофман: Чернобыльская авария: радиационные последствия для настоящего и будущих поколений, 574 Seiten, Russisch,

Gofman: Preventing Breast Cancer: The Story of a Major, Proven, Preventable Cause of the Disease, 1996 und

Gofman: Radiation from Medical Procedures in the Pathogenesis of Cancer and Ischemic Heart Disease: Dose-Response Studies with Physicians per 100.000 Population, 1999.

Gofman lag viel daran, daß seine Forschungsergebnisse nicht nur unter Fachkollegen sondern auch in der Bevölkerung bekannt wurden. Über viele Jahre leitete er das von ihm selbst gegründete Committee for Nuclear Responsibility. Gofman ist nicht nur unter den Kritikern der Kernenergienutzung im Westen bekannt und geschätzt, er genießt darüber hinaus auch bei seinen russischsprachigen Fachkollegen hohes Ansehen.

1992 erhielt Gofman (zusammen mit der ukrainisch-russischen Journalistin Alla Yaroshinskaya) den Alternativen Nobelpreis. Er hatte entscheidenden Anteil daran, daß die Gefahren selbst geringer Strahlendosen seit den 1960er Jahren mit wissenschaftlichen Methoden untersucht und in die öffentliche Diskussion gebracht wurden.

John W. Gofman starb im Alter von 88 Jahren am 15. August 2007 in seinem Haus in San Francisco. **S.P.**

¹ Strahlentelex 450-451, S.1-5, 06.10.2005, www.strahlentelex.de/Stx_05_450_S01-05.pdf

gehört zu den Gründern der deutschen Tschernobylhilfe, war einer der wenigen Ausländer, die das Innere des Tschernobyl-Sarkophags inspizierten und berät die Ärzteorganisation IPPNW in Atomfragen. Seit 1999 ist Pflugbeil Präsident der Gesellschaft für Strahlenschutz und seit 2001 Mitglied der Redaktion dieses Informationsdienstes. Im Jahr 2000 wurde er gemeinsam mit den anderen Erstunterzeichnern des Gründungsauftrags des „Aufbruch 89 – Neues Forum“ vom 10. September 1989 mit dem Nationalpreis der von Altbundeskanzler Helmut Schmidt und anderen gegründeten Deutschen Nationalstiftung ausgezeichnet. Pflugbeil hat mit seiner Ehefrau vier Töchter und auch schon mehrere Enkelkinder.

Unter seiner Lebensmaxime „Wer die Wahrheit kennt und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher“ bemüht sich Pflugbeil heute besonders um die Aufklärung der Hintergründe für die Häufung der Leukämieerkrankungen in der Elbmarsch und bei Geesthacht nahe Hamburg. Er unterstützt die früher an Radaranlagen tätigen Soldaten der Nationalen Volksarmee der DDR bei ihrem Kampf um Anerkennung ihrer Strahlenschäden. Ebenso berät er die Uran-Bergleute der früheren Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft Wismut, denen die zuständige Berufsgenossenschaft die Anerkennung ihrer Strahlenschäden mit fragwürdigen Dosisschätzungen ebenfalls zu verweigern versucht.

Strahlentelex gratuliert herzlich, wünscht weiterhin viel Kraft, Erfolg und alles erdenkliche Gute. Th.D. ●

John W. Gofman

Nachtrag

In dem Nachruf auf John W. Gofman in der vorigen Strahlentelex-Ausgabe (Nr. 496-

497 v. 06.09.2007, S. 11) fehlt in der Auflistung seiner Werke eines der frühesten und bekanntesten, eine Bibel der Antiatombewegung, das Buch von Gofman und Arthur Tamplin: „Poisoned Power“ aus dem Jahre 1971. Das sei hier nachgetragen und der Leserin, die den Hinweis gab, sei gedankt. ●

Darmstadt, 27. Okt. 2007

Fachkongress Biblis jetzt abschalten

Die Frage des Weiterbetriebs des Atomkraftwerks Biblis A und B ist eine Kernfrage der Energiepolitik. Der BUND Hessen hält die von der Anlage ausgehenden Gefahren für nicht akzeptabel und lädt in Kooperation mit der IPPNW, dem BUND Baden-Württemberg, dem BUND Rheinland-Pfalz und dem Bund Naturschutz in Bayern zu einem Fachkongress am 27. Oktober 2007 in die Hochschule Darmstadt. Insbesondere bei der Diskussion um eine Laufzeitverlängerung werden die immensen Gefahren radioaktiver Freisetzungen, gravierender Störfälle und der ungelösten Endlagerung kaum beachtet, erklären die Veranstalter in ihrer Einladung und wollen diese Probleme deshalb drei Monate vor der Landtagswahl in Hessen wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen. Als Referenten sind angekündigt Prof. Dr. Klaus Traube, Prof. Dr. Inge Schmitz-Feuerhake, Henrik Paulitz, Dr. Helmut Hirsch, Prof. Dr. Olav Hohmeyer, Dr. Peter Becker und Dr. Werner Neumann.

Anmeldung und Information: BUND Hessen, Guido Carl, Waldstr. 35, 64653 Lorsch, Fax 03221-2351096, www.bund-hessen.de ●

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter www.strahlentelex.de/Abonnement.htm):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 64,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten. Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können. Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst •
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de, <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.

Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.), Dr. Sebastian Pflugbeil, Dipl.-Phys.

Redaktion ElektrosmogReport: Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), c/o Katalyse e.V. Abt. Elektrosmog, Volksgartenstr. 34, D-50677 Köln, ☎ 0221/94 40 48-0, Fax 0221/94 40 48-9, eMail: i.wilke@katalyse.de, <http://www.elektrosmogreport.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka, Berlin, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann, Berlin, Dipl.-Ing. Heiner Matthies, Berlin, Dr. Werner Neumann, Albstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz, Gauting, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug: Im Jahresabonnement EURO 64,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelexemplare EURO 6,40.

Kontoverbindung: Th. Dersee, Konto-Nr. 5272362000, Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00, BIC: BEVODEBB, IBAN: DE59 1009 0000 5272 3620 00.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 19-20, 10969 Berlin.

Vertrieb: Datenkontor, Ewald Feige, Körtestraße 10, 10967 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2007 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288